

## **Bos priscus Bojanus (Riesenbüffel) aus Birkdorf bei Bleiburg.**

Kärnten hat allenthalben Beweise von einer weitverzweigten Vergletscherung aus einer Zeit, wo die Mitteltemperatur circa  $3\cdot9^{\circ}$  C. tiefer stand, als die heutige. Es sind das die vielerorts gefundenen Grundmoränen und erratischen Blöcke, welche von den Thalebeneben bis über 1500 Meter an den Gebirgen aufsteigend existiren und der ersten Glacialzeit angehören, dann die aufgefundenen Gletschertöpfe, Rundhöcker und Gletscherschliffe. Zwei Riesengletscher streckten im Norden aus dem Möll- und Drauthale, im Süden aus dem Gailthale ihre Arme in der Hauptrichtung südöstlich und östlich aus und vereinigten sich theils über passende Gebirgsfäthel seitlich unter sich, theils bei Villach zu einem einzigen Eisstrom, der sich bis über unsere Landeshauptstadt hinaus gegen Ost thalwärts bewegte.

Das Steigen der mittleren Jahrestemperatur bedingte das Abschmelzen dieser Riesengletscher und erzeugte jene gut geschichteten Geröllmassen, die heute als Fluten-Diluvium die Haupt-Thalebeneben Spittal-Klagenfurt-Bleiburg und das Krappfeld anfüllen. Es existiren viele Beweise aus Funden, die das naturhistorische Museum bewahrt, daß damals reiches animalisches und vegetabiles Leben existirte. Der

schöne Schädel des *Rhinoceros thichorhinus*, der durch 300 Jahre für den Lindwurmschädel gehalten wurde und dem Fluten-Diluvium an der Goritschitz, nördlich von Klagenfurt angehören soll; *Ibex cebennarum*, der Schädel mit den Hornzapfen eines Steinbockes, der aus der Diluvial-Terrasse nördlich von St. Veit stammt; der Backenzahn eines *Elophas primigenius*, der bei Treibach gefunden wurde; dann in neuester Zeit die zwei Stoßzähne eines *Mastodon angustidens*, die südlich vom Kloster St. Paul im Lavantthale; der Mammuth-Schenkelknochen, der in einer Diluvial-Terrasse bei Unterdrauburg gefunden wurde, wie nicht minder der neueste Fund südwestlich von Bleiburg, wo der Schädel eines schönen *Bos priscus* (Riesenhüffel) gefunden wurde, bestätigen diese Ansicht.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, den letztgenannten, als den neuesten Fund, näher zu behandeln.

Vor zwei Monaten veranlaßte die Nachricht, daß bei Bleiburg Mammuthzähne gefunden wurden, mich in Gesellschaft des Herrn J. L. Canaval sogleich an Ort und Stelle zu gehen und genaue Erhebungen zu pflegen. Das Resultat der Expedition war zwar weder ein Zahn, noch ein Mammuth, aber ein Fund, der für unsere Diluvialschichten ganz neu und charakteristisch ist. Die angeblichen Mammuthzähne wurden von mir als Hornkerne des *Bos priscus Bojanus* erkannt. Der Fundort ist Birkdorf, südwestlich von Bleiburg, wo das Diluvium nahe dem Fuße der Pezen auf dem Neogen auflagert. Hier teufte der Bauer Schneider hart an der das Dorf durchziehenden Straße einen Brunnen ab. Der Brunnenschacht durchteufte durch sechs Meter völligen Diluvialschotter und erreichte dann eine Lettenschicht von 0.5 Meter. In derselben war der ganze Schädel des *Bos priscus* sammt beiden Hornkernen so eingebettet, daß die Hornzapfen in westöstlicher Richtung mit ihren Enden von einem Schachtulm bis an den anderen reichten, und das Angesicht gegen Süden sah. Leider zertrümmerte der Brunnengräber den schön erhaltenen, aber mürrhen Schädel, der ihn am Vorwärts-schlagen hinderte. Von den beiden Hornzapfen, die für Zähne galten, blieb einer so ziemlich gut erhalten, nur wurde er zweimal abgeschlagen, so daß er nun aus drei gut zusammenpassenden Stücken besteht. Derselbe mißt am Basisumfang 37 Centimeter, in der Mitte 26 Centimeter und nahe der Spitze 14 Centimeter, hat eine Länge von 69 Centimeter, wobei die Hornkernspitze von circa sechs Centimeter fehlt. Alle drei Theile dieses Hornzapfens wiegen 2.45 Kilo-

gramm. Der zweite etwas schwächere Hornkern ist mehr beschädigt worden; ein Mittelstück wurde sogar gekloben und ein Theil fehlt ganz. Zufällig fand ich selbst auf der Brunnenhalde ein Basissfragment, das auch einen Theil der Hirnschale trägt und dem Museum übergeben wurde. Die andern Hornzapfenstücke übergab der Brunnengräber seinerzeit an den Uhrmacher L. Witternigg in Bleiburg, der sie verwahrte und sie neuestens dem Museum verkaufte.

Aus dem Schutte werden die Schädelreste über unsere Veranlassung nach Möglichkeit gesammelt. Man hat es hier mit einem recht großen Exemplare eines *Bos priscus* Bojanus (Riesenbüffel) zu thun, der dem *Rhinoceros*, *Mastodon*, *Mammuth* und *Ibez* in unserem Diluvialschotter vergesellschaftet ist. Die Hornkerne dieser urweltlichen Oxfen zeichnen sich durch große Länge und weit abstehende Enden aus und nähert sich das ausgestorbene Thier am meisten dem amerikanischen Büffel und dem lithauischen Auerochsen.

Die einzelnen Stücke sind von Professor F. Reiner recht gut zusammengesetzt und verbunden worden und bilden eine Zierde unserer Museumsammlung.

F. Seeland.